

Ueberzeugung, daß auch Haller sie nicht gesehen hat, sondern geglaubt hat, sie zu sehen.

(Fortsetzung folgt).

Das Verzeichnis des von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

32. *Argynnis aglaja* Linn. — Dieser kräftige und schnelle Flieger, der auch einige Male auf Helgoland gefangen wurde, liebt Waldwiesen und blumige Wiesen und Felder in der Nähe der Waldränder und findet sich im Gegensatz zu *A. latonia* nur selten im freien Felde. Nur eine Brut im Jahre, die schon im letzten Juni-Drittel zu erscheinen beginnt, sich in vollständig abgeflogenen Stücken aber bis in den Anfang des September hineinzieht. Bei den ♂♂ sind die Rippen 2 und 3 der Vorderflügel nicht (oder kaum nennenswert) verdickt. Die ♀♀ variieren vorzugsweise nach zwei Richtungen: 1. die Oberseite erscheint durch Einlagerung schwarzen Pigments und durch Vergrößerung der schwarzen Flecken *valesina* ähnlich gefärbt = ab. *suffusa* Tutt; 2. die Oberseite ist durch Ausbreitung eines blaß strohgelben oder weißlichen Farbentons albinistisch beeinflusst = ab. *pallida* Tutt.

Zur ersten Variations-Richtung gehören*) z. B. ein von A. Voelschow am 2. Juli 1900 auf einer Sumpfwiese bei Schwerin i. M. gefangenes, oben schön blau übergossenes großes ♀, sowie ein von Heinemann bei Helmstedt gefangenes ♀. Letzteres besitzt auf der Oberseite ein feuriges, fast samtartiges Braunschwarz. „An der Wurzel und dem Vorderrande der Vorderflügel, sowie dem Innenrande der Hinterflügel, wo bei gewöhnlichen weiblichen Exemplaren schwarze Bestäubung sich findet, liegt dichter gelbroter Staub, der auch am Hinterrande der Vorderflügel sich verschmälert bis zum Innenrande zieht. Ein schwarzer und darauf ein gelber Querfleck, welche den der Wurzel nächsten zahlenförmigen Zeichnungen bei gewöhnlichen Stücken entsprechen, begrenzen die gelbe Bestäubung nach außen am Vorderrande. Am Außenrande aller Flügel findet sich noch etwas rotgelber Staub, auf den Vorderflügeln hellere Streifen zwischen den Adern andeutend, auf den hinteren eine doppelte Reihe kleiner Mündchen bildend. Die Unterseite der Vorderflügel ist an der Wurzel und dem Außenrande hellrötlich-gelb, gegen die Spitze etwas grünlich, die Flügelmitte breit rein blauschwarz, nur von den gelben Adern durchschnitten. Die Hinterflügel überall matt graugrün, gegen die Wurzel gelblich: die Silberflecken an der Wurzel nach innen von schwarzer und rotbrauner Bestäubung begrenzt. Statt der mittleren Reihe von Silberflecken eine gleichgestaltete von rüßig schwarzen Flecken, mit nur ganz einzelnen Silberschüppchen. Die Fleckenreihe am Außenrande gleichfalls schwarz, doch ziemlich verloschen, nach dem Vorderwinkel zu deutlicher. Einzelne schwarze Stäubchen sind auf der ganzen Fläche verbreitet. Am merkwürdigsten erscheint die Umsetzung des Silbers in Schwarz, während die übrigen Abweichungen besonders durch das Ueberhandnehmen der schwarzen Farbe gegen das Rotgelbe entstehen.“

Auch das Berliner Museum für Naturkunde enthält zahlreiche dunkle Aberrationen von *A. aglaja*. Ein auffallend schwarz gefärbtes Stück dieser Art fing Ad. Stieckfuß auf der Musenalp in Kärnten, und in

*) Hierher ist auch das von F. A. Nickerl in Böhmens Tagfalter (1837) p. 21 ausführlich beschriebene und in Fig. 1 abgebildete melanistische Stück ab. *obscura* zu ziehen.

der Mützell'schen Sammlung, die 1888 in den Besitz des Engländers J. H. Leech in London übergang, befindet sich eine noch weit merkwürdigere Aberration von *A. aglaja*, deren Oberseite fast ganz schwarz ist, und bei der die Unterseite der Hinterflügel an Stelle der Silberflecken 3 breite Silberstrahlen, von der Wurzel nach dem Außenrande hin laufend, trägt. (Vgl. Berl. ent. Zeitschr. 32 Bd. 1888. p. 495.) Hierher ist auch die auf der Oberseite bedeutend dunkler als der Typus gefärbte ab. *emilia* Quens. und die ab. *arvernensis* Guill. zu ziehen.

Bei der hellen Aberrations-Richtung (*pallida*) erstreckt sich der Albinismus in der Regel auf das Wurzel- und Saumfeld (das Mittelfeld ist, besonders in seinem zentralen Teile, meistens davon verschont), dagegen sieht der Hinterrand vielfach grünlich überfossen aus.

Die Färbung der Unterseite (besonders der Hinterflügel), wie auch die Silberflecken daselbst unterliegen gleichfalls mannigfachen Modifikationen. Hierher gehören die ab. *charlotta* Haw. und ab. *eridioides* Pfl. mit variablen Silberflecken.

Die von Tutt gegebene Beschreibung des Eies (Brit. Butterflies, 1896. p. 292.) stimmt mit meinen Beobachtungen an 14 von A. Voelschow-Schwerin i. M. am 14. Juli 1900 erhaltenen *A. aglaja* Eiern überein. Sie waren autrecht an die Unterseite von Veilchenblättern (*Viola canina*) abgelegt. Ihre Basis erschien nicht ganz eben, sondern sanft gerundet; nach dem Scheitel zu verjüngten sie sich sehr stark, so daß Tutt's Vergleich mit einer aufrecht stehenden Birne zutreffend ist. Die Angabe Wilke's (English Moths and Butterflies 1747 (?) 3. Buch. p. 59), die Eier seien knopfförmig, d. h. von der Gestalt einer unter der Mitte abgeschnittenen, oben zugespitzten Kugel, stimmt auch einigermaßen. Starke Glanz zeigten die Eier nicht mehr; die Basis war gelblich, die Rippen dagegen schon weißlich, allein die zwischen ihnen liegenden Furchen wiesen noch gelbe oder dunkelbraune Färbung auf. Im Verhältnis zur Größe des Falters ist das Ei nicht groß zu nennen; Basis-Durchmesser und Höhe betragen nahezu 1 mm.

Die Eier waren am 27. Juli (nach etwa 16 Tagen) geschlüpft. Die junge Raupe sah gelblich aus, hatte einen behaarten schwarzen Kopf und war am ganzen Körper mit erhabenen, kegelförmigen Warzen besetzt, die je ein langes dunkles Haar trugen. Auf dem 1. Brustsegmente waren die Warzen oben gleichsam zu einem Rückenschild mit einander verschmolzen, auf jedem der übrigen Brust- und Leibsegmente in gürtelförmiger Reihe um das Segment gestellt. Doch bin ich hier ebensovienig sicher wie Tutt in seinen Angaben (Ent. Rec. IX. 1897. p. 117), da meine Beschreibung die nähere Anordnung der Warzen nicht enthält und ich eine Zeichnung leider nicht angefertigt habe. Die Raupe überwintert ganz klein, wahrscheinlich nach der ersten Häutung (nach Tutt sofort nach Verlassen des Eies). Ueber die einzelnen Raupenstadien scheint bis auf das letzte Stadium nichts veröffentlicht zu sein.

(Fortsetzung folgt).

Auf Sardinien.

— Von Dr. phil. (zool.) Anton H. Krauß-Heldrungen. —

(Fortsetzung.)

Oristano, d. 5. Mai.

„In remoto gramina“ am Tirso im Sonnenschein Insektenjagd. Recht häufig waren zwei Coleopteren: *Omophlus protens* Kirsch. und *Labidostomis taxicornis* F. — Ich fing eine niedliche schlangenähnliche Eidechse mit ganz winzigen rudimentären Beinen. Man bringt uns Eidechsen. Schlangen, eine große

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das Verzeichnis des von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 231](#)